

**DRESDEN
ELBE
ELBSANDSTEINGEBIRGE
LAUSITZ
SPREEWALD
BERLIN**

2002



**RADTOUR
SSV REUTLINGEN
FREIZEITSPORT**

*Leitung und Organisation:
Horst Schmid und Jochen Froese*



Blick auf Dresden

FREITAG 16. - SONNTAG 25. AUGUST

DRESDEN - STADTRUNDFAHRT UND KUNSTGENUSS

Wie immer in den vergangenen Jahren beginnt auch unsere diesjährige Radtour am Reutlinger Hauptbahnhof. Wir treffen uns am Freitag, dem 16. August um 11.30 Uhr am Gleis 1. Abfahrt unseres Zuges ist um 11.48 Uhr. In Stuttgart geht's um 13.08 Uhr mit dem IR 2710 weiter bis Leipzig. Ein zweites Mal umsteigen – und mit IR 2037 geht es um 19.38 Uhr weiter nach Dresden, Ankunft im Hauptbahnhof 21.10 Uhr. Unser Hotel ist nur ein paar Schritte vom Bahnhof entfernt; in wenigen Minuten sind wir am Ziel. Der Abend ist also noch lange nicht gelaufen. Wir haben ja alle eine Dresden-City-Card erhalten und sind mit Straßenbahn, Bus und S-Bahn an diesem Abend und auch am darauffolgenden Samstag sehr flexibel. Die guten Restaurants und Kneipen finden wir am anderen Ufer der Elbe, in Dresden-Neustadt. – Wer nach der langen Bahnfahrt müde ist, darf auch direkt ins Bett und versäumt hoffentlich nicht zu viel. Die nach dem Krieg völlig zerstörte Stadt an der Elbe mit den vielen Sehenswürdigkeiten wollen gemeinsam wir am Samstag bei einer großen Stadtrundfahrt kennenlernen.



Zwinger in Dresden



IBIS Hotel Königstein
Prager Straße, Altstadt
01069 Dresden
Telefon 0351/4856662
Telefax 0351/4954054



Ettrich's Hotel
Elbstraße 11 b, Oberrathen
01824 Kurort Rathen
Telefon 035021/68524
Telefax 035021/68043



Blick von der Bastei auf Rathen



Straßenzeile in Cottbus



Express by Holiday Inn Cottbus
Berliner Straße
03046 Cottbus
Telefon 0355/49490
Telefax 0355/4949494



Cottbuser Postkutscher

DRESDEN - RATHEN AUF DEM ELBERADWEG

Nach einer hoffentlich guten und nicht allzu kurzen Nacht und einem guten Frühstücksbuffet haben wir am Samstag Gelegenheit, Dresden kennenzulernen. 1945, kurz vor Kriegsende, wurde Dresden durch alliierte Bombenangriffe schwer beschädigt. Die Innenstadt wurde auf einem 15 km² großen Raum zu 85 % vernichtet. Etwa 35.000 Menschen fielen den Bomben zum Opfer. – Wir werden bei einer gemeinsamen Stadtrundfahrt mehr über Dresden erfahren, die schönsten Baudenkmäler besuchen und die historischen, wiedererstandenen Stätten bestaunen. Wer von uns hat nicht schon von „Semper-Oper“ und „Frauenkirche“ gehört, oder wem ist nicht schon vom „Grünen Gewölbe“, von den „Brühl'schen Terrassen“, vom „Zwinger“ oder vom „Blauen Wunder“ erzählt worden. – Es bleibt am heutigen Tag noch viel Zeit, auf eigene Faust eines der vielen Museen zu besichtigen oder an der Elbe entlang zu flanieren. Am Abend aber sollten wir wieder fit sein. Ein Kneipenbummel oder eine Fahrt mit einem Raddampfer, vielleicht mit Jazzmusik, wäre nicht schlecht. – Am Sonntag geht's jetzt aber richtig los. Wir steigen aufs Rad. Vom Hotel radeln wir geradewegs entlang der Prager Straße durch die Dresdner Altstadt bis zur Elbe und biegen rechts, also elbaufwärts, ab. Auf gutem Radweg am Elbufer fahren wir unter der Stahlbrücke „Blaues Wunder“ hindurch, sehen nach einigen Kilometern hinüber zum Schloß Pillnitz und erreichen auch bald die Reutlinger Partnerstadt Pirna. Nach Vesperpause und Besichtigung der Stadt radeln wir weiter Richtung Elbsandsteingebirge. Links grüßt die „Bastei“ herüber, wir sind in Oberathen, unserer heutigen Endstation. Weil wir aber noch so viel Kraft haben, und weil die Strecke jetzt erst landschaftlich richtig schön wird, fahren wir einfach weiter, sehen vor uns die Festung Königstein und am anderen Ufer den Lilienstein. Bis Bad Schandau wollen wir's auf jeden Fall schaffen, vielleicht sogar bis zur tschechischen Grenze. Dann kehren wir aber um, bis Bad Schandau auf gleichem Weg direkt neben der Eisenbahn. In Bad Schandau wechseln wir das Ufer, radeln bis Königstein, wechseln wieder zurück und sind nach wenigen Kilometern endgültig in Oberrathen. – Wer nicht bis zur Grenze und zurück radelt, kann am Nachmittag in Niederrathen in der weltberühmten Felsenbühne ein Country-Open-Air-Konzert besuchen.

RATHEN - DRESDEN - MIT DB NACH COTTBUS

Den Montag beginnen wir mit einer kleinen Wanderung auf den bekanntesten Aussichtspunkt des Elbsandsteingebirges: wir erklimmen die „Bastei“. Eine wunderbare Aussicht erwartet uns. Unter uns erkennen wir auch den Radweg zurück nach Dresden. Wir beeilen uns und sind auch bald wieder bei den Rädern. Wir fahren am rechten Ufer durch Wehlen und Copitz bis zum Schloß Pillnitz, das wir uns natürlich, zumindest von außen, anschauen. Dann setzen wir mit der Fähre hinüber und radeln bis zur Brücke „Blaues Wunder“ weiter. Hier wechseln wir ein letztes Mal die Uferseite und radeln bis zum Bahnhof Dresden-Neustadt. Um 14.58 Uhr fährt der Zug nach Cottbus in der Lausitz.

COTTBUS - BURG - LEIPE SPREERADWEG

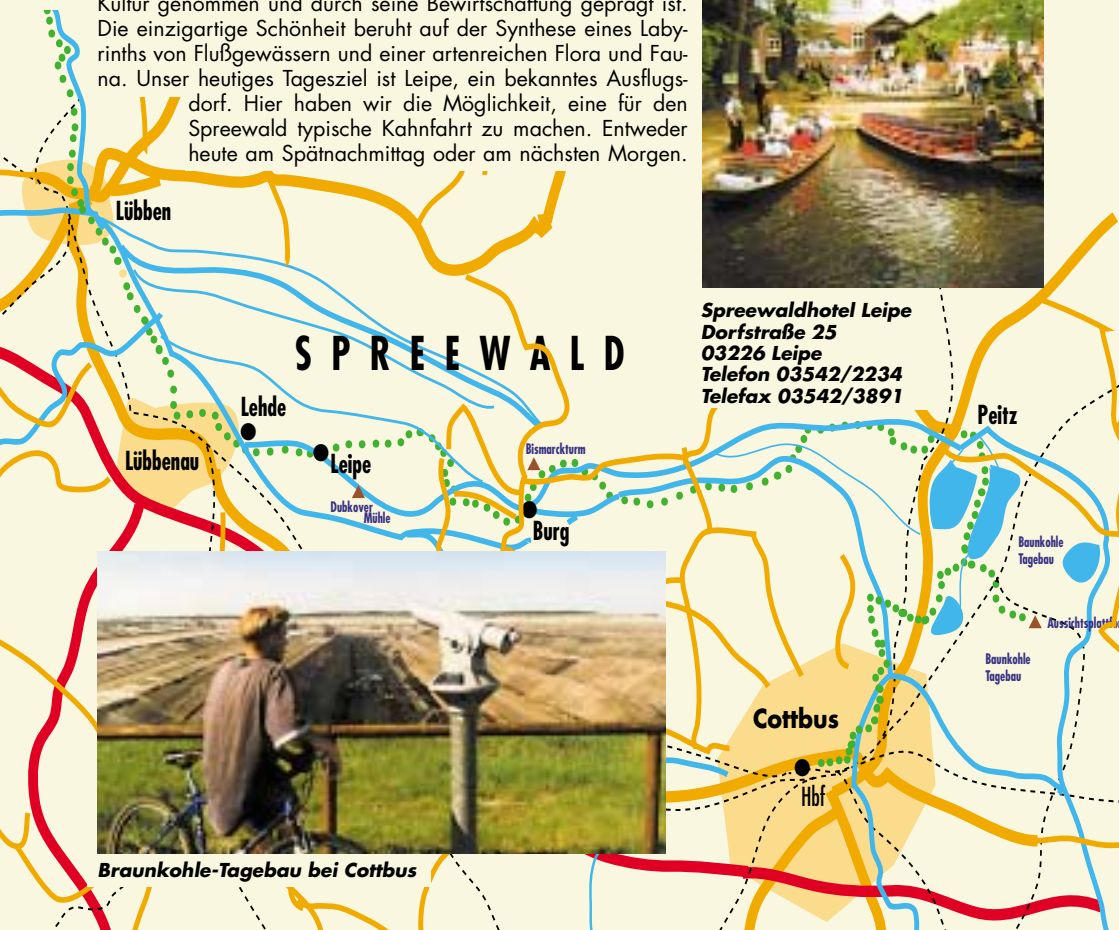
Cottbus ist die zweitgrößte Stadt Brandenburgs und liegt auf einer künstlich erhöhten Sandinsel. Seit dem Zweiten Weltkrieg wurde die Stadt zum Mittelpunkt der Braunkohlereviere der Niederlausitz. – Die Spree ist nun unser Begleiter für die nächsten Tage bis nach Berlin. Wir machen nach wenigen Kilometern aber erst mal einen Abstecher zum Aussichtspunkt Bärenbrücker Höhe, um von hier den gesamten technologischen Ablauf des Braunkohle-Tagebaus zu überblicken. Auf gleichem Wege fahren wir dann zurück zum Spreeradweg und erreichen die Peitzer Teiche, Europas größte bewirtschaftete Teichlandschaft, die wir vom Aussichtspunkt in der Ferne schon entdeckt haben. Unsere nächsten Stationen sind nun Peitz mit seinem Hüttenmuseum, Drehnow, Maiberg und Burg/Spreewald. Burg ist keine geschlossene Ortschaft; die Häuser dieser großen Streusiedlung liegen auf einer Fläche von 35 Quadratkilometern verstreut. Wir werden den 29 m hohen Bismarckturm besteigen und eine wunderschöne Aussicht auf den Oberspreewald und unsere weitere Strecke genießen. Das Biosphärenreservat Spreewald ist eine Flußlandschaft, die durch den Menschen seit Jahrhunderten in Kultur genommen und durch seine Bewirtschaftung geprägt ist. Die einzigartige Schönheit beruht auf der Synthese eines Labyrinths von Flußgewässern und einer artenreichen Flora und Fauna. Unser heutiges Tagesziel ist Leipe, ein bekanntes Ausflugsdorf. Hier haben wir die Möglichkeit, eine für den Spreewald typische Kahnfahrt zu machen. Entweder heute am Spätnachmittag oder am nächsten Morgen.



Spreewald in Lübbenau



Spreewaldhotel Leipe
Dorfstraße 25
03226 Leipe
Telefon 03542/2234
Telefax 03542/3891



Braunkohle-Tagebau bei Cottbus



Vergnügen in Werder



Spreewaldhotel Matschke
Am Spreeufer
15148 Werder
Telefon 033677/6180
Telefon/Telefax 035476/236



Spreewälder Tracht mit Gurken

LEIPE - LÜBBEN - WERDER SPREERADWEG

Nach einer hoffentlich erholsamen, ruhigen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück geht's weiter Richtung Lübbenau. Nach wenigen Kilometern sind wir in Lehde, einem Ortsteil von Lübbenau. Im Freilandmuseum Lehde gibt's viel zu sehen: altwendische Bauernhöfe, Kahnbauerei, historische Trachten und Handwerk, Heilpflanzen- und Kräutergarten. Im Bauernhaus- und Gurkenmuseum Lehde sehen wir: historische Produktionsmittel der Gürkeneinlegerei, Fischereigeräte, Bildergalerie. Das wichtigste aber ist für die vielen Gäste und Besucher eine Kahnfahrt auf den über 190 Fließsen (Wasserläufen). Wenn wir dem Trubel schnell entfliehen wollen, müssen wir weiter. Etwa eine Stunde in der wunderbaren Natur können wir so richtig genießen. Dann aber wird's ein weiteres Mal etwas betriebsamer. Wir erreichen Lübben – ein weiteres Zentrum des Tourismus im Oberspreewald. Das Städtchen wurde im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt. Die 1607 neu erbaute Paul-Gerhardt-Kirche ist letzte Ruhestätte des bekannten Kirchenliederdichters Paul Gerhardt. – Wir verlassen Lübben durch das Vogelschutzgebiet und kommen nach Schlepzig, im Herzen des Unterspreewaldes gelegen. Eine 1782 erbaute Fachwerkkirche ziert das kleine Dorf. Wir fahren weiter: Krausnick, Groß-Wasserburg, Leibsch mit der historischen Wehr- und Schleusenanlage, Neuendorf am See und Alt Schadow sind die nächsten Stationen. Wenn's das Wetter zuläßt, lädt der Neuendorfer See zum Baden ein. Ein schöner asphaltierter Radweg bringt uns direkt zum Spreewaldhotel nach Werder.



WERDER - FÜRSTENWALDE SPREERADWEG

Jetzt haben wir dem Spreewald endgültig den Rücken zugekehrt. Es wird „bergig“; der Schwarze Berg mit 65 m grüßt von rechts. Wir radeln durch Kosenblatt, überqueren die Spree in Briescht auf einer Holz zugbrücke und erreichen Trebatsch am Schwielochsee. Fünf Kilometer auf stärker befahrener Straße bis vor Ranzig sind leider nicht zu verhindern. Wir machen um den Ranziger See einen großen Bogen auf gutem Radweg und fahren anschließend entlang der B 87 auf begleitendem Radweg bis Beeskow. Seit 1285 ist das Stadtrecht belegt. Die auf einer Spreeinsel gebaute Wasserburg ist wohl slawischen Ursprungs, gehörte von 1518 bis 1556 den Bischöfen von Lebus und wurde von diesen zu einem Residenzschloß erweitert. Der Radweg verläuft nun nicht mehr immer direkt an der Spree entlang. Wir radeln durch Radinkendorf, Roßmannsdorf und Neubrück und stehen vor der Kersdorfer Schleuse. Wenn wir Glück haben, ist die geplante direkte Radwegverbindung zum Naturfreundehaus auf der anderen Seite des Oder-Spree-Kanals realisiert. Wenn nicht, führt uns der Radweg zur Dorismühle und anschließend nach Briesen; dann erst zum Naturfreundehaus – wir haben jetzt 10 Kilometer mehr auf dem Tacho. Durch die Wildheide radeln wir zum Dehmsee, überqueren die A 12, fahren durch Berkenbrück und sind auch schon am Ziel für heute. – Fürstenwalde wurde Mitte des 13. Jahrhunderts planmäßig angelegt, Grund dafür war der rege Handelsverkehr spreeaufwärts. Von hier aus wurden die Waren auf dem Landwege zur Oder nach Frankfurt weiterverfrachtet.



Blick auf Fürstenwalde



Albena-Hotel
Kirchhofstraße 6H
15517 Fürstenwalde
Telefon 03361/5586
Telefax 03361/558758



Flaniermeile mit Hotel Kaiserhof

FÜRSTENWALDE - BERLIN SPREERADWEG



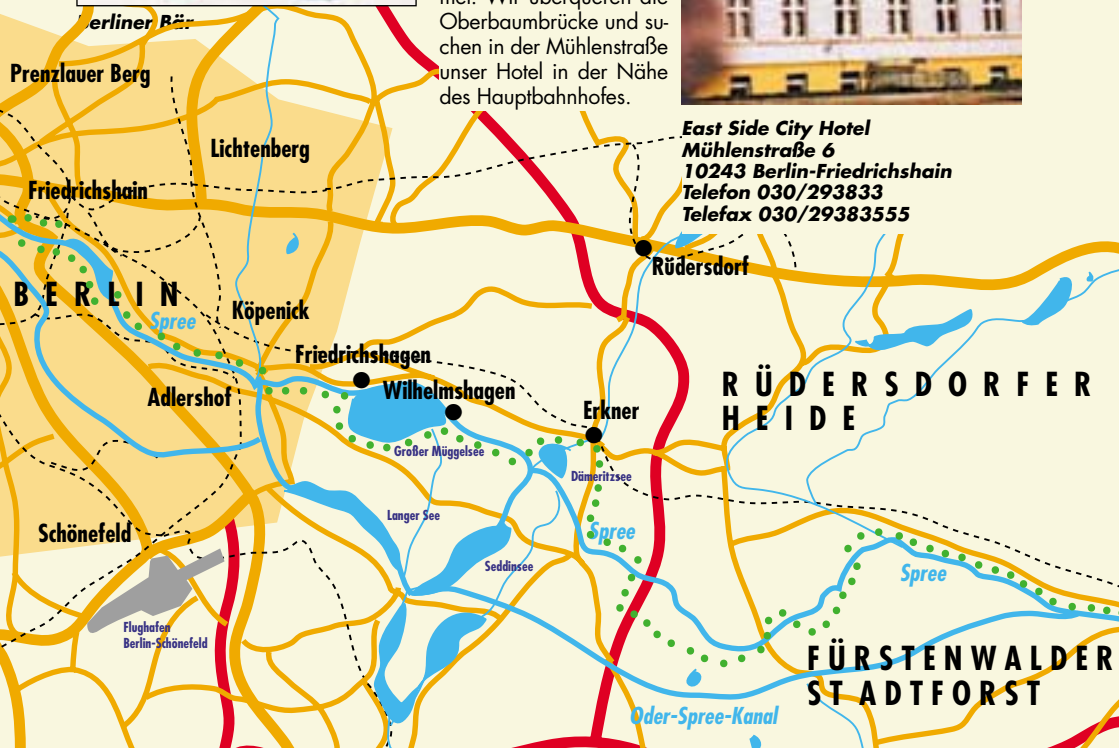
Fernsehturm, Dom, Rotes Rathaus



Heute nun die letzte Etappe auf dem Rad; und außerdem eine ziemlich lange. Die Spree-Radweg-Beschilderung ist auf diesem Abschnitt sehr gut. Ab Erkner bis Berlin gib't dann aber keine Beschilderung mehr. Bestenfalls folgen wir der R1-Radweg-Beschilderung – vielleicht wird's ja jetzt etwas spannend. Die Radwege verlaufen hier meist an Straßen oder durch Parkanlagen. Direkt ab Fürstenwalde durchfahren wir einsame Kiefern- und Auenwälder, in denen wir noch einmal die Ruhe und die Schönheit der Natur entlang der Spree genießen können. Nach Erkner beginnt Berlin, jedoch spüren wir davon noch recht wenig, da wir durch zahlreiche Parks, wie dem Wuhlheide Park, dem Treptower Park oder durch den Köpenicker Forst entlang des Großen Müggelsees radeln. Bei klarem Wetter ist ein Abstecher zum Müggelturm lohnenswert, da wir vom Turm einen herrlichen Blick auf die Skyline von Berlin und auf die Seenlandschaft haben. Wir radeln durch Köpenick, erreichen nach einigen Kilometern die Waldsiedlung Wuhlheide, setzen mit der Fähre auf die andere Spree-Seite über und fahren auf schönem Radweg bis Alt Treptow. Ab hier Großstadtgetümel. Wir überqueren die Oberbaumbrücke und suchen in der Mühlenstraße unser Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofes.



East Side City Hotel
Mühlenstraße 6
10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon 030/293833
Telefax 030/29383555



RÜDERSDORFER HEIDE

FÜRSTENWALDER STADTFORST

BERLIN KENNENLERNEN

Berlins Frühgeschichte begann urkundlich 1244 an einer Furt, die die Spree gebildet hat. Durch einen Brückenschlag, der Mühlendammbrücke, wurden im 13. Jahrhundert die Siedlung Berlin und die auf der gegenüberliegenden Seite der Furt befindliche Siedlung Cölln miteinander verbunden. Der Fernhandel florierte und sicherte so Wachstum und Zukunft der zukünftigen Metropole. Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) unterbrach den Aufschwung jäh und ließ nur noch ein Trümmerfeld übrig. Nach dem sensationellen Aufschwung Preußens während der Frederizianischen Epoche verfiel die Stadt in Lethargie und es war für Napoleon ein leichtes Spiel 1806 durch das Brandenburger Tor zu marschieren. Die zwei Jahre dauernde Herrschaft der Franzosen entfachte den Wehrwillen des Volkes. Zahlreiche Siegesdenkmale zeugen heute noch von den Befreiungskriegen gegen das französische Joch. Der Erste Weltkrieg wütete mit all seinen schrecklichen Auswirkungen und ließ auch Berlin nicht verschont. 1933 begann mit Hitlers Machtergreifung das düsterste Kapitel der Stadt und nach dem Zweiten Weltkrieg war Berlin zu 30–50 % zerstört. Mit dem Bau der Berliner Mauer 1961 endete das gemeinsame Stadtleben. Mit dem Fall der Mauer 1989 endete die erzwungene Trennung der Stadt. Heute ist Berlin eine aufregende Metropole mit ständig wandelndem Gesicht. – Wir werden bei einer Stadtrundfahrt noch viel erfahren und am Abend und in der Nacht vielleicht auch einiges erleben. – Um 9.25 Uhr am Sonntagfrüh bringt uns der ICE 795 wieder zurück ins Ländle.



Sony-Center und DB-Zentrale



Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche



Kuppel des Reichstages



Brandenburger Tor



„Spree-Athen“